

3427

Antrag

der Fraktion der CDU

Leben retten - dauerhafte finanzielle Sicherung der Stroke-Einsatz-Mobile (STEMO)

Das Abgeordnetenhaus möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, durch eine dauerhafte Finanzierung des STEMO-Projekts der Charité die zukunftsweisende Verbindung von Rettungsmedizin und Forschung weiter zu fördern. Dabei sind sowohl der weitere Betrieb der bisher drei Berliner Stroke-Einsatz-Mobile STEMO (Spezialfahrzeuge zur Versorgung von Schlaganfallpatienten) im Rahmen der koordinierten Einsatzführung der Berliner Feuerwehr als auch die Fortsetzung des Forschungsprojekts und gegebenenfalls die Effizienz des Projekts durch weitere Fahrzeuge sicherzustellen. Sie müssen fester Bestandteil der Berliner Gesundheitsversorgung werden.

Dem Abgeordnetenhaus ist über die Umsetzung dieser Maßnahme bis zum 30. April 2021 zu berichten.

Begründung:

Mit dem Forschungsprojekt STEMO hat die Charité und damit Berlin einen weiteren Beleg dafür geliefert, dass hier Spaltenforschung zum praktischen Nutzen der Menschen durchgeführt wird. Gerade beim Schlaganfall kommt es auf jede Minute an, um Leben zu retten und körperliche Beeinträchtigungen möglichst gering zu halten. Mit dem Forschungsprojekt STEMO und dem Einsatz der Berliner Stroke-Einsatz-Mobile (STEMO) konnte nachgewiesen werden, dass diese neue Behandlungsmethode einen signifikanten Beitrag zur Rettung und Behandlung lebensbedrohender Schlaganfälle leistet.

Dies konnte jetzt in einer Studie der Berliner Charité eindrucksvoll belegt werden. Durch die Spezialfahrzeuge konnte die Rate Überlebender im Vergleich zu Einsätzen mit anderen Rettungswagen deutlich erhöht und das Risiko von Behinderungen als anhaltende Spätfolge gesenkt werden. Vor diesem Hintergrund ist es nicht nachvollziehbar, warum dem erfolgreichen und lebensrettenden STEMO-Projekt mit dem Auslaufen der Mittel zum Jahresende das Aus droht. Im Interesse der Berlinerinnen und Berliner muss mit einer gesicherten Finanzierung ein dauerhafter Bestand gewährleistet sein.

Die Studie kommt zu folgendem Ergebnis: „Die Wirksamkeit der Lysetherapie beim Schlaganfall ist hochgradig zeitabhängig - mit höherer Effektivität je früher die Behandlung beginnt. Bisherige Studien haben gezeigt, dass durch die Nutzung sogenannter mobiler Stroke Units (Rettungswagen mit integriertem Computertomographen und Lysemöglichkeit vor dem Krankenhaustransport) die Zeit vom Auftreten der ersten Schlaganfallsymptome bis zum Beginn der Lysetherapie verkürzt werden kann. Das Ziel der B_PROUD-Studie war der Nachweis, dass dieses neue Konzept in der Schlaganfallrettung auch zu einer Verbesserung des funktionellen Outcomes, d.h. Behinderung oder Tod, führt. Hierzu wurden in Berlin 1543 Patienten in die Studie eingeschlossen, bei denen bei der Notrufannahme ein akuter Schlaganfallverdacht erhoben wurde und die bei ischämischem Schlaganfall (Hirndurchblutungsstörung) die Kriterien für die Lysetherapie oder eine katheterbasierte Gerinnselentfernung (Thrombektomie) erfüllten. Die Verfügbarkeit einer mobilen Stroke Unit entschied darüber, ob eine mobile Stroke Unit zusätzlich zum normalen Rettungswagen oder nur ein konventioneller Rettungs-/Notarztwagen zum Patienten geschickt wurde. In der Auswertung zeigte sich, dass eine entsprechende Disponierung mit signifikant weniger Behinderung oder Tod (entsprechend der Modified Ranking Scale) nach drei Monaten verbunden war. Die Odds Ratio von 0,71 entspricht dabei einer 29% geringeren relativen Wahrscheinlichkeit für ein schlechteres Outcome. Ein Überleben ohne Behinderung war bei Disponierung der mobilen Stroke Unit mit einer 8,8%igen absoluten Differenz häufiger (50,9% versus 42,3%). Im Ergebnis zeigte sich durch die Verwendung der aktuell drei mobilen Stroke Units in Berlin für Schlaganfallpatienten eine hochrelevante Versorgungsverbesserung. Aufgrund der weltweit unterschiedlichen Gegebenheiten in der Schlaganfallrettung sind ergänzende Untersuchungen in anderen Gesundheitssystemen wünschenswert.“

Sowohl im Rahmen der verwaltungsinternen Vorbereitungen für den Doppelhaushalt 2022/23 als auch im Wege der vorläufigen Haushaltswirtschaft ab 1. Januar 2022 sind daher die personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um sowohl das Forschungsvorhaben im bisherigen Umfang weiter zu finanzieren als auch die Berliner Feuerwehr für den weiteren Einsatzbetrieb entsprechend auszustatten.

Berlin, 16. Februar 2021

Dregger Goiny Zeelen
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion der CDU